

JÜDISCHE STIMME

FÜR DEMOKRATIE UND GERECHTIGKEIT IN ISRAEL/PALÄSTINA

Newsletter Nr. 10

In Deutschland steigt die AfD zur drittstärksten Partei auf. Rechtsnationalistisches Gedankengut wird im Parlament salonfähig. Wir schauen mit Sorge nach Deutschland.

Auch in Israel bewegt sich die Politik leider seit Jahren nach rechts:

Ausgrenzungen

Bedrängte beduinische Bevölkerung

Trotz Gerichtsentscheiden, politischer Vorstösse, weltweiter Proteste - die Ausgrenzung und Umsiedlung der beduinischen Familien im Negev und in Area C der Westbank schreitet planmässig voran.



Anstelle der beduinischen Siedlung Umm al-Hiram wird jetzt die Kleinstadt Hiram für orthodoxe jüdische Familien gebaut. Vor acht Monaten wurde dort der Lehrer Yakub Abu al-Kiyan von der israelischen Polizei bei Protesten gegen die Zerstörung seines Dorfes erschossen. Seine Witwe und diejenigen ihrer zehn Kinder, die noch nicht von zu Hause ausgezogen sind, leben heute in einem Zelt

neben den Ruinen ihrer früheren Behausung, wenige Schritte neben der Baustelle des neuen Hiram. Konnte für die jüdische Siedlung im ganzen grossen Negev kein anderer Ort gefunden werden? - frage Gideon Levy und Alex Levac in ihrer [Reportage](#) in Ha'aretz.

Auch in der besetzten Westbank leben in der von Israel kontrollierten Area C an vielen Orten beduinische Grossfamilien, deren Siedlungen von Israel nicht autorisiert sind. Viele sind schon vertrieben worden, viele haben hängige Räumungsbefehle weil sie dem Ausbau von jüdischen Siedlungen im Wege sind, zum Beispiel die Jahalin Grossfamilie in [Khan al-Amar](#) bei Ma'aleh Adumim. Die Menschenrechtsbewegung B'tselem [protestiert](#) gegen die bevorstehende Räumung und nennt sie ein Kriegsverbrechen.

Zudem hat das israelische Innenministerium hunderten von Beduininnen und Beduinen ihre Staatsbürgerschaft aberkannt. Wenn sie zum Beispiel ihren Pass erneuern wollen, wird ihnen mitgeteilt ihre Familien seien in den Jahren 1948 – 1952 gar nicht registriert worden. Die Knesset-Abgeordnete Aida Touma-Souliman sagt, auf ihre Anfragen hin habe ihr das Innenministerium mitgeteilt, es gehe um 2600 Dossiers. Sie befürchtet, dass eine noch viel grössere Zahl von StaatsbürgerInnen so ausgegrenzt werden soll. Dies werde zukünftig einer der grossen Kämpfe der arabischen Bevölkerung in Israel sein schreibt Orly Noi in [+972magazine](#).

Nicht nur Beduininnen und Beduinen sind von Ausgrenzung betroffen. Eine Welle „leiser Vertreibungen“ betrifft ausländische EhepartnerInnen von PalästinenserInnen in der Westbank. [Amira Hass](#) berichtet darüber in Ha'aretz: Es gehe darum, die Familien zur Auswanderung zu drängen.

Zunehmender Einfluss der Ultraorthodoxie



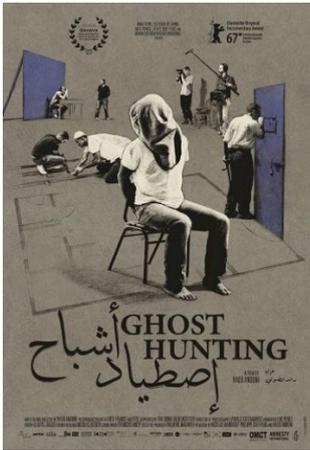
Ein anderer Kulturkampf innerhalb Israels wird immer manifester. Viel berichtet wurde über die Klagemauer, wo die Möglichkeit eines egalitären Gebetes – Männer und Frauen gemeinsam – vom ultra-orthodox dominierten Oberrabbinat bekämpft wird. Premier Netanjahu hat kürzlich dem Druck d Ultraorthodoxie nachgegeben und eine lange erarbeitete Übereinkunft für das gemeinsame Gebet ar der Klagemauer wieder zurückgenommen.

Stark zugenommen hat in den letzten fünf Jahren die Zahl jener Männer und Frauen, deren Zugehörigkeit zum Judentum in Zweifel gezogen wird, meist in Zusammenhang mit der religiösen Eheschliessung (es gibt keine standesamtliche Heirat in Israel). In der Mehrzahl soll es sich um Menschen aus Russland handeln. Das Rabbinat habe eine eigene Abteilung geschaffen, die sich mit diesen Überprüfungen beschäftige, schreibt der Observer. Für Unmut ausserhalb Israels sorgt auch ei Liste des Oberrabbinats mit 160 Namen von Rabbinern aus verschiedenen Ländern, deren Bestätigung zur jüdischen Identität nicht akzeptiert wird – mehr zur Schwarzen Liste.

Ausserdem

Im Kino Kosmos in Zürich wird jetzt der Film *Ghost Hunting* des palästinensischen Regisseurs Raed Andoni gezeigt.

Andoni rekonstruiert in einer Art Psychodrama mit ehemaligen Gefangenen

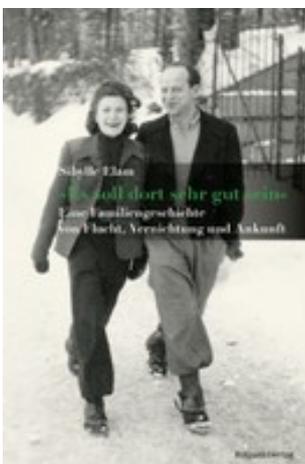


ihre Erfahrungen im Jerusalemer Venehmungszentrum Moskobiya und lässt sie im Rollenspiel beide Seiten ausagieren.

Ghost Hunting wurde an der Berlinale als bester Dokumentarfilm ausgezeichnet.

750'000 palästinensische „Sicherheitsgefangene“ sind seit 1967 durch israelische Gefängnisse gegangen – ein nationales Trauma, schreibt die israelische Philosophiedozentin [Anat Matar](#) im 972magazine.

In eigener Sache



Heute Montag

jvjp-Redaktorin Sibylle Elam stellt ihr Buch vor: "Es soll dort sehr gut sein. Eine Familiengeschichte von Flucht, Vernichtung und Ankunft". Lesung und Gespräch.

Heute **Montag, 25.9.2017, 19.30 Uhr**, im **Volkshaus, Blauer Saal** (1. Stock),

Stauffacherstr. 60, 8004 Zürich.

[Mehr Infos](#)



Voranzeige

jvjp präsentiert: Lutz Fiedler, Autor von „Matzpen – eine andere israelische Geschichte“ im Gespräch mit Claudia Kühner. [Flyer Veranstaltung](#)

Montag, 13. November 2017, 19.00 im Sphères, Bar, Buch & Bühne, Hardturmstr. 66, 8005 Zürich

Zum Buch: Alexander Flores, [Gastkommentar](#) im Journal 21

Wir wünschen unseren jüdischen und muslimischen LeserInnen Shana Tova und ein gutes Neues Jahr und allen zusammen einen schönen Altweibersommer!

Redaktionsteam: Shelley Berlowitz, Sibylle Elam

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin/des Autors wieder und stimmen nicht unbedingt mit der Meinung der «Jüdische Stimme für Demokratie und Gerechtigkeit in Israel/Palästina» jvjp überein. Sie enthalten aber in jedem Fall Ansichten, die wir bedenkenswert finden. Die Newsletter der jvjp dürfen weiter versendet und verlinkt werden unter der Bedingung, dass sie nicht verändert werden und die jvjp als Herausgeberin genannt wird.

www.jvjp.ch

info@jvjp.ch

IBAN CH8500700111201105073

Zur Abmeldung vom Newsletter klicken Sie [hier](#).